

Bericht zur Herbsttagung 2016 der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Leipzig e.V., 19.11.2016

Tagungsthema:

Schnarchen – nur ein akustisches Problem? Schlafbezogene

Atmungsstörungen: Aspekte der Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie

Die diesjährige Herbsttagung der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft wurde zunächst durch Herrn Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich, Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Leipzig, mit der Verleihung des Promotionspreises der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft an Herrn Dr. Sebastian Janke, Barsbüttel, eröffnet.

Dr. Janke erhielt den Promotionspreis für seine Dissertation mit dem Titel *Untersuchung an Präparaten oraler Bürstenbiopsien mittels „intact cell matrix-assisted laser desorption/ionization time of flight“ (MALDI-ToF)-Massenspektrometrie*. Herr Dr. Janke stellte seine Dissertation dann in einem Vortrag vor. Besonders erwähnt sei hier, dass er seinen Promotionspreis in Höhe von 500,- EURO an die Hilfsorganisation Dentists for Africa spenden wird.

Im Anschluss erfolgte durch die wissenschaftliche Tagungsleiterin Frau Privatdozentin Dr. Dr. Heike Hümpfner-Hierl, Klinik für Mund-, Kiefer-, und Plastische Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Leipzig, die Einführung in das Thema. Hierbei wurde zum einen auf die hohe Inzidenz der schlafbezogenen Atmungsstörungen (SBAS) in den Industrienationen sowie auf die damit einhergehende hohe Mortalität hingewiesen. Die Rolle der Zahnheilkunde und MKG-Chirurgie in Diagnostik und Therapie der SBAS resultiert aus der Tatsache, dass diese durch kraniofazialen Besonderheiten, wie z.B. mandibuläre und maxilläre Retrognathie und Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, begünstigt werden können.

Sie übergab das Wort dann an Herrn Oberarzt Dr. Geert Vogt, den Leiter des Schlaflabors der Robert-Koch-Klinik des Klinikums St. Georg, Leipzig, der die internistische Diagnostik und Therapie der schlafbezogenen Atmungsstörungen und Folgeerkrankungen darstellte. Herr Dr. Vogt stellte die Klassifikation der SBAS nach ICSD-3 dar, führte die Leitsymptome und die Stufendiagnostik der SBAS, bestehend aus Anamnese, klinischer Untersuchung, ambulanter Polygraphie und

kardiorespiratorischer Polysomnographie dar. Er stellte die Zusammenhänge zwischen obstruktiver Schlafapnoe und Schlaganfall sowie Herzinsuffizienz dar. Bezüglich der Therapie betonte er die Beatmungstherapie mittels nCPAP (nasal continuous positive airway pressure) als Goldstandard und die große Bedeutung der Gewichtsabnahme bei adipösen Patienten.

Danach referierte Herr Privatdozent Dr. Dr. Niels Christian Pausch, Klinik für Mund-, Kiefer-, und Plastische Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Leipzig, über die *Radiofrequenztherapie und Uvulopalatopharyngoplastik bei Patienten mit schlafbezogenen Atmungsstörungen*. Hierbei schlug er einen Bogen von der Rezeption des Schlafes in der Antike über die Darstellung des Endymion-Mythos in verschiedenen Zeitaltern bis heute. Er stellte den Unterschied zwischen primärem Schnarchen und relevanter obstruktiver Schlafapnoe und die davon abhängigen Möglichkeiten der Kostenübernahme durch die gesetzliche Krankenversicherung dar. Er zeigte die Entwicklung und die Modifikationen der Uvulopalatopharyngoplastik (UPPP), die chirurgischen Komplikationen sowie die Wirksamkeit auch anhand von Patientenbeispielen auf. Des Weiteren wurde die Radiofrequenztherapie als komplikationsarme Therapiemöglichkeit bei SBAS und Rhonchopathie vorgestellt.

Nach der Pause und Besuch der Industrieausstellung berichtete Herr Oberarzt Dr. Joachim Maurer, Leiter des Schlafmedizinischen Zentrums der Universitäts-HNO-Klinik Mannheim, über aktuelle Hals-Nasen-Ohren-ärztliche Aspekte der schlafbezogenen Atmungsstörungen. Er betonte hierbei die Bedeutung der Muskelspannung im Bereich von Zunge und Pharynx für die SBAS und stellte das neurodegenerative Modell sowie verschiedene therapeutische Methoden zur Tonisierung der entsprechenden Muskulatur dar, u.a. die sehr eindrucksvolle Stimulation des Nervus hypoglossus durch ein operativ eingebrachtes Stimulationssystem (ImThera: Targeted Hypoglossal Nerve Stimulation THN®).

Danach wurden von Herrn Prof. Dr. Hans Pistner, Saalepraxis Erfurt, Referat Schlafmedizin der DGMKG, die mund-, kiefer-, gesichtschirurgischen Aspekte der obstruktiven Schlafapnoe erläutert. Er gab hierbei zunächst einen guten Überblick über die Rolle des Zahnarztes und MKG-Chirurgen bei der Therapie der SBAS und wies auf die bei betroffenen Patienten durch die Tagesmüdigkeit bestehende Fremd- und Eigengefährdung hin. Auch er betonte die Rolle der CPAP-Therapie als

Goldstandard, wobei hierbei zu berücksichtigen ist, dass die Compliance nur bei 40 bis 60 % liegt. Er zeigte Therapiealternativen wie Unterkieferprotrusionsschienen, Uvulopalatopharyngoplastik, Radiofrequenztherapie und Dysgnathieoperationen.

Nach der Mittagspause und erneutem Besuch der Industrieausstellung hielt Herr Prof. Dr. Oechtering einen sehr interessanten und aufrüttelnden Vortrag über vierbeinige OSA-Patienten, nämlich über die bei brachycephalen Hunden vorliegenden Atmungsstörungen. Er zeigte auf, wie es durch extreme Zucht in Richtung auf ein Kindchenschema, bei diesen Rassen – der englischen und französischen Bulldogge sowie dem Mops - zur Verlegung der Atemwege durch Weichteile kommt, die diesen Hunden das Atmen bereits im Wachzustand erschweren. Schlafen können solche Hunde oft gar nicht, weil es dann zu einer kompletten Verlegung der Atemwege kommt.

Schließlich referierte Herr Dr. Nico Klisch, Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, Grimma, über seine langjährige Erfahrung mit Protrusionsschienen. Er stellte zunächst die Geschichte der funktionskieferorthopädischen Geräte und der Protrusionsschienen dar. Er gab Hinweise für die Auswahl von Patienten, für die diese Therapie geeignet ist, und stellte die Herstellung der Protrusionsschienen Schritt für Schritt sowie die Möglichkeiten der Abrechnung vor. Im Weiteren wies er auf die Möglichkeit der Vermeidung von SBAS-begünstigenden Kieferfehlagen durch rechtzeitige und konsequente kieferorthopädische Behandlung hin. Auch Extraktionstherapien aus kieferorthopädischen Gründen sind hier als ungünstig anzusehen, da sie den für die Zunge zur Verfügung stehenden Raum einengen.

Es handelte sich um eine sehr interessante Tagung, die ein Randgebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie behandelte. Sie verlief in angenehmer kollegialer Atmosphäre und war von Frau Oberärztin Dr. Gelbrich, Frau Dr. Rauch, Frau Wittig und Frau Pampel bestens organisiert.

Priv.-Doz. Dr. Dr. Heike Hümpfner-Hierl, Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Leipzig, Liebigstraße 12, 04103 Leipzig, Email: heike.huempfner-hierl@medizin.uni-leipzig.de